

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 8 (1945-1946)  
**Heft:** 1-3

**Artikel:** Nohwort  
**Autor:** Schild, Franz Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-181131>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3. Hansli ma nit laufe,  
Tuet es Rössli chaufe  
Und rytet nohe Tag und Nacht  
Do wo me „Charlis-Höflis“ macht -  
Dr Hansli ma nit laufe.

5. Hansli mueß jetz laufe  
Und sys Roß verchaufe.  
Wie isch er nit so übel dra,  
Aß er jetz no nit schaffe cha —  
Er mueß i Bättel laufe.

4. Hansli dänkt nit wyter.  
Meint, er syg e Ryter,  
Und het er au nes guldigs Huus,  
So goht em glych no's Ryten uus —  
Doch Hansli dänkt nit wyter.

6. Ryte, ryte Rößli,  
Weiß es arigs Schlößli;  
I glaub, es syg das Armehuus:  
Dört luegt dr alti Hansli druus —  
O ryte, ryte Rößli!

### Nohwort.

Do hesch my Sach', wie-n-i se g'chauft,  
Ganz ohni Glanz und Schminki;  
Und isch d'r Guul, wo mit 're lauft,  
Au hie und do-n-e Hinki,  
So dänk, er bringt's vom Buuretisch,  
Wo nit poliert, bloß g'hoblet isch!

### Jakob Hoffstätter von Luterbach.

#### Vom Chrüttermannli im Sattlerhüttli.

Vom Tod vom Wäberädi, der im Suhn gly nochfolget isch, chaufft do das Hüusli nes gwüsses Chrüütermannli — me het em nume d'r Sameli gseit — und geit dry go wohne. Dä Chrüütersameli isch nes schlaus, gwirbig und buspers Bürstli gsi; dä het im ganze Buechiberg und Läberberg ume Duusigguldichruut, Karnickel, Mannechraft, spitze Wegerich, wyße Anton, Mentelichruut, Bundträbli, Odermännli, und was es süsch allergattig Chrüüter git, gsamlet und se de de Landdöktere und Apetheggere verchauft. Au uf d'Wynigerberge use und is Oberland und Emmenthal isch er hie und do gange und het vo dört Nüünhemmlerwürze und anders fürnehms Züüg broocht. Mit däm het er de sälber d'r Dokter für d'Lüt und für's Veh gmacht, het Latwerge, Atebassatewasser, Hoffmannströpf, guldigs Muetterwasser, Karmeliterwasser, Lavendelgeist, Lebeselixier, Drior und derglyche fabriziert; bsungerbar 's Doggeli het er guet wüsse z'vertrybe und für Präste amene Finger und für offeni Schädle z'heile het er kei Meister gha. Er het nes großes mächtigs Chrüüterbuech gha — me hets fasch nit möge g'ferge —, und us dem het er de dokteret und ne Zuelauf gha, wie hütigstags d'r Gretherchlaus z'Lyß obe und d'r Zürcherueli ufem Waasen une. Wer weis, ob die nit das famos Buech vonem g'erbt hei; es mues emel öbbis sy, daß